

Schwarzwald-Wacht

Abdruckpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Bsp., Zettelmillimeter 16 Bsp. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme normalfalls 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 28.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Bsp. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl. 20 Bsp. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Bsp. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Bsp. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Bsp. Postgebühren. Ausgabe A 15 Bsp. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 154 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 26. Juni 1939

Nr. 146

Gauleiter Reichsstatthalter Murr auf dem Unterlandtag der NSDAP in Heilbronn

Wir wollen nicht mehr Amboß, sondern Hammer sein!

Machtvolles Bekenntnis der Nationalsozialisten des Unterlandes zum Führer auf einer Großkundgebung

Heilbronn, 25. Juni. Den machtvollen Unterlandtag der NSDAP leitete am Sonntagmorgen das Wachen durch die Spielmannszüge der Parteigliederungen ein. Vormittags fand der Appell des Führer-Korps der Partei im Stadttheater statt. Später gaben die Spielmannszüge der Partei auf verschiedenen Plätzen der Stadt Standkonzerte. Ein Festkonzert im Stadttheater, dem der Gauleiter, der Gaupropagandaleiter, der Kreisleiter, Oberbürgermeister Gültig und zahlreiche Ehrengäste aus der Partei und ihren Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes beiwohnten, vermittelte durch die vollendete Wiedergabe von Schöpfungen Webers, Schuberts und Haydns durch das Stadttheaterorchester unter Kapellmeister Galtig ein künstlerisches Erlebnis. Auf dem Marktplatz fand gegen Mittag eine eindrucksvolle chorische Feier statt, die von den Gesangsvereinen Groß-Heilbronn und aus Neckarjura unter Kreischorleiter Zipperer veranstaltet war.

Den machtvollen Höhepunkt des Unterlandtages in Heilbronn bildete die große Kundgebung, die in Gegenwart von rund 30 000 Volksgenossen im Anschluß an den Vorbeimarsch auf dem großen Festgelände vor den Toren der Stadt stattfand. Auf dem riesigen Platz, der von einem Meer von Fahnen mit den Wappen der an dem Unterlandtag teilnehmenden Städte gesäumt war, waren annähernd 20 000 Mann sämtlicher Gliederungen der NSDAP angetreten, als Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung von Gaupropagandaleiter Mauer und Kreisleiter Drauz die mit dem Hohheitszeichen und frischem Blumenlor geschmückte Tribüne betrat. Auf dieser hatten sich zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen die Gauamtsleiter, der Stadtsführer der SA-Gruppe Südwest, SA-Brigadeführer Kraft, der Stadtsführer des H-Überabschnittes Südwest, H-Überführer Müller, Generalmajor Rnieß, die Kreisleiter der teilnehmenden acht Kreise, Oberbürgermeister Gültig, Obergauführerin Schönberger, die Bezirksführerin des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Pgn. Hammer, sowie weitere Vertreter der Formationen und des Reichsarbeitsdienstes eingefunden.

Nach dem zu den Klängen eines Präsentiermarsches erfolgten Fahneneinmarsch und nach der Meldung der angetretenen Formationen durch SA-Brigadeführer Deitmer eröffnete Gaupropagandaleiter Mauer die große öffentliche Kundgebung mit herzlichen Grußworten an Gauleiter Reichsstatthalter Murr.

Von den vielen Tausenden mit Jubel empfangen, trat sodann der Gauleiter an das Mikrophon, um den Männern und Frauen des Unterlandes die Parole für den

kommenden Kampf um den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung bekanntzugeben.

Der Gauleiter spricht

Der Gauleiter erinnerte an den großen Erfolg des erst vor wenigen Wochen in Biberach abgehaltenen Oberabschnittstages und sprach hierauf über die tiefe Bedeutung, die auch der Unterlandtag habe. Mit diesen Aufmärschen, so betonte der Gauleiter, wollen wir die Kraft und Stärke unserer Bewegung und damit auch die Kraft und Stärke des deutschen Volkes vor Augen führen. Es gibt, so stellte der Gauleiter ironisch fest, auch heute noch gewisse Kreise im Ausland, die an diese Macht und Stärke Deutschlands nicht glauben wollen und die behaupten, daß das deutsche Volk nur unter Zwang zusammengehalten worden sei. Das Ausland vermag nicht zu glauben, daß sich das deutsche Volk von einst vollkommen gewandelt hat. Es war ja auch in der Vergangenheit so bequem, mit unserem Volk nach Belieben umzugehen.

So gewaltige Aufmärsche, so fuhr der Gauleiter fort, sollen aber der Welt beweisen, daß jede Spekulation fehlerhaft ist, die glaubt, das Volk jemals von Führer trennen zu können. Unter lauten Jubelrufen stellte der Gauleiter mit erhobener Stimme fest: Führer und Volk gehören zusammen und keine Macht der Welt ist imstande, sie jemals auseinander zu reißen. Aber auch unser eigenes Selbstbewußtsein soll

durch solche Demonstrationen gefestigt und gestärkt werden. Der Gauleiter stellte in diesem Zusammenhang fest, daß wir in der Vergangenheit viel zu bescheiden waren. Deutschland ist es neben Italien, das der Welt unsterbliche Kulturwerke geschenkt hat und dabei hat man es gewagt, unser Volk einst als ein Volk von Barbaren zu bezeichnen. Es ist daher notwendig, immer wieder unter Beweis zu stellen, daß unser Volk in aller anderer ist als von ehedem.

Wir wissen, was wir wollen und werden dafür kämpfen, auch mit dem Einsatz des Lebens. Ein großes Volk hat lediglich die Wahl, Hammer oder Amboß zu sein. 15 Jahre lang waren wir Amboß. Wir aber wollen, daß unser Volk in aller Zukunft Hammer sei. Wir sind der Überzeugung, daß unser Volk das Recht hat, auf dieser Erde anständig zu leben. Wenn es aber jemand gibt, der uns dieses Lebensrecht bestreiten will, dann werden wir um dieses Recht zu kämpfen wissen.

Über allem aber das eine: Was der Führer befehlt, das wird von uns getan werden. Was er beklagt, werden wir erfüllen, ohne mit der Wimper zu zucken.

Unter Hinweis auf die symbolische Bedeutung der Farben unserer Fahnen nahm der Gauleiter sodann die Weihe der neuen Parteifahnen vor, die er den einzelnen Ortsgruppen des Unterlandes mit verpflichtenden Worten übergab. Mögen die Männer, die hinter diesen Fahnen

marschieren, vom selben Geist erfüllt sein, wie es die Männer der Kampfzeit waren. So soll auch, so fuhr der Gauleiter weiter fort, diese machtvolle Kundgebung des Unterlandes uns stark machen im Glauben an die Zukunft unseres Volkes. Das Schicksal war gnädig genug, uns Adolf Hitler zu schenken. Es ist uns deshalb leicht gemacht, täglich unsere Pflicht zu tun, denn wir wollen nicht vergessen, daß das Schicksal uns nichts freiwillig in den Schoß legt. So wollen wir täglich alles einsetzen und mitwirken an dem großen gewaltigen Bau, der Großdeutschland heißt. Wir wollen, so schloß der Gauleiter unter stürmischen Jubelrufen, unser Teil beitragen zum Ruhme des Führers und zum Ruhme des ganzen deutschen Volkes.

Eindrucksvoller Abschluß

Die Kundgebung wurde beschlossen mit dem Dank, den Kreisleiter Drauz namens der vielen Tausende, die den Höhepunkt des Unterlandtages miterlebten, abstattete. Der Kreisleiter schloß mit dem Gruß an den Führer, der mit dem gemeinsamen Gesang der Nationallieder bekräftigt wurde.

Im Anschluß sahen die Massen auf dem WpA-Platz mehrspartliche Vorführungen und Tänze von SA, SS, BDM, MFD und der Weiter-SA. Den Abschluß bildete ein großes Feuerwerk.

500 italienische Frontkämpfer vor Adolf Hitler

Begeisterter Empfang in der Hauptstadt der Bewegung / Der Führer begrüßt die Gäste auf dem Königlichen Platz

München, 25. Juni. In Erwiderung des Besuches von 500 deutschen Frontkämpfern in Italien im vorigen Jahre trafen am Sonntag auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, des NSKA-Übergruppenführers, General der Infanterie Herzog von Coburg, ebenfalls 500 italienische Frontkämpfer in Deutschland ein. Schon am Brenner hatte sie Herzog von Coburg persönlich empfangen und nach München geleitet.

In der Hauptstadt der Bewegung kamen die italienischen Frontkämpfer (neben 400 Mitgliedern der Frontkämpferverbände 127 führende Persönlichkeiten der faschistischen Miliz und des italienischen Heeres) am Sonntagmittag an. Am Hauptbahnhof wurde ihnen von der zu Zehntausenden erschienenen Bevölkerung ein überaus herrlicher Empfang bereitet. In der Einfahrtshalle waren u. a. Reichskriegerbundsführer General der Infanterie a. D. Reinhard, Reichskriegsopferführer Oberlindober und Gauleiter Adolf Wagner erschienen.

Nach einem Empfang der führenden italienischen Persönlichkeiten im Festsaal des Rathauses durch Oberbürgermeister Fiehler legte Präsident Delcroix in der Krypta des Kriegereinfahrtshalle vor dem Armeemuseum zur Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges einen herrlichen Kranz nieder.

Feierstunde auf dem Königlichen Platz

Es war eine Stunde von tiefer Symbolik, als am Nachmittag nach der Totenerhebung am Kriegereinfahrtshalle auf dem Forum der Nationalsozialistischen Bewegung die italienischen Frontkämpfer gemeinsam mit den deutschen Frontkämpfern sowie Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe, der H-Verfügungstruppe und der Polizei zu einer Feierstunde antraten.

Die Stunde der Kameradschaft und Freundschaft begann mit einem Gedenken an

die ersten Blutzugungen der Befreiung des deutschen Volkes. Während sich die Fahnen der italienischen Frontkämpfer senkten und das Lied vom Guten Kameraden erklang, begab sich der Präsident der italienischen Kriegsoffiziere, Delcroix, zu den Ehrentempeln und legte vor den Sarkophagen der ersten Toten der Bewegung prachtvolle Kränze nieder.

Gegen 17 Uhr erreichte die Feierstunde auf dem Königlichen Platz ihren Höhepunkt, als der Führer kommt. Vor den Propyläen begrüßten ihn der Herzog von Coburg und Gauleiter Wagner. Der Führer begab sich an den linken Flügel der italienischen Frontkämpfer, wo ihm Präsident Delcroix Meldung erstattete. Die Kapelle der Jungfaschisten stimmte die deutschen Nationallieder an, und nun schritt der Führer, zusammen mit Präsident Delcroix die Front der 500 italienischen Frontkämpfer ab, die in starrer soldatischer Haltung und mit leuchtendem Auge den Führer der befreundeten Nation grüßten. Vor dem Führerbau nahm der Führer die Meldung des Kommandeurs der Ehrenformationen, Oberst von Mann, entgegen und schritt dann deren Fronten ab. Darauf begab er sich, von neuem umtost von den Jubelstürmen der Bevölkerung, zum Führerbau, wo er im Anschluß an die Feierstunde die italienischen Gäste empfing.

Empfang beim Führer im Führerbau

Über 100 führende italienische Persönlichkeiten folgten der Einladung des Führers in den Führerbau. Die hohe Ehrung, die der Führer mit dem Empfang seinen Gästen erwies, war nicht nur ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für die herrliche Aufnahme, die die deutschen Frontkämpfer vor einem Jahr im gastfreundlichen Italien gefunden hatten, sondern darüber hinaus ein sichtbarer Beweis für den Gleichklang des Geistes, der die Repräsentanten des Soldaten-

tums beider Nationen erfüllt des Geistes der Härte und des Opfers, des Geistes der Schützengräben, der im Nationalsozialismus und im Faschismus seine Fortsetzung gefunden hat.

Präsident Delcroix richtete an den Führer eine kurze Ansprache, in der er der Freude über den Deutschlandbesuch seiner Kameraden Ausdruck gab.

Der Führer antwortete mit folgenden Worten:

Herr Präsident! Soldaten Italiens! Kameraden! Ich begrüße Sie in der Stadt, von der die nationalsozialistische Revolution einst ihren Ausgang nahm. Ich begrüße Sie in dem Hause, das als Führungszentrale dieser Revolution errichtet worden ist. Sie bezeugen das Deutsche Reich in einem Augenblick, in dem wir, die nationalsozialistische und die faschistische Revolution, gemeinsam einer Welt von Gegnern und Neidern, von Hassern und Feinden gegenüberstehen. Ich bin glücklich, daß dieser Besuch in der Zeit stattfindet, in der durch unser Bündnis eine gemeinsame Front gegen diese gemeinsamen Feinde aufgerichtet worden ist. Ich bin der festen Überzeugung, daß jeder Versuch der Demokratie und kapitalistischen Plutokratien, uns das Schicksal zu bereiten, das sie vielleicht für uns vorgesehen haben, scheitern wird an der gemeinsamen Kraft unserer beiden Nationen und Revolutionen, an der Kraft unserer gemeinsamen Ideale, unseres Mutes und unserer Entschlossenheit.

Rechten Endes gehört das Leben den Völkern, die bereit sind, für ihr Dasein und ihre Zukunft, wenn notwendig, auch das Letzte einzusetzen. Sie selbst haben einst diesen Einsatz für ihr Volk vollzogen und wir Deutschen taten das gleiche für das unsrige. In Zukunft aber werden wir beide gemeinsam diesen Einsatz für Deutschland und für Italien vollziehen, für unser Reich, das sich unter der nationalsozialistischen Revolution erhoben hat, und für Ihr Imperium, das durch Ihren großen Duce Benito Mussolini geschaffen und gestaltet wurde, durch jenen Mann, der gegen die Anstalten und Prophezeiungen der ganzen übrigen Welt Italien groß, stark und mächtig gemacht hat.

Deutschland-Dänemark 2:0

Der am Sonntag in Kopenhagen ausgetragene Fußballwettkampf Deutschland gegen Dänemark endete mit einem 2:0-Siege der deutschen Fußballmannschaft.

Das Rennen um den Großen Preis von Belgien brachte wieder einen überlegenen Sieg der deutschen Rennwagen. Erster wurde der Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang, der sein 5. Rennen in diesem Jahre gewann. Den 2. und 3. Platz belegten Rudolf Haffe (Autounion) und Manfred von Braun-Gitisch (Mercedes-Benz).

Deutschlands Forderungen an die Welt

Dr. Goebbels in Essen: Wir wollen gerechte Lebensbedingungen

Essen, 25. Juni. Seinen Höhepunkt erreichte der G a u t a g Essen 1939 am Sonntagmorgen mit einer machtvollen Kundgebung auf dem Gauhelden in Essen-Bergeborbeck, wo Reichsminister Dr. G o e b b e l s einen packenden Appell an die Männer der Formationen, die das weite Feld in dichten Kolonnen füllten und an die schaffenden Menschen von Ruhr und Niederrhein richtete, die die Kundgebungsstätte rings säumten. Das neugeschaffene Gauhelden gab der abschließenden Großveranstaltung des Essener G a u t a g e s einen einzigartig festlichen Rahmen.

Gauleiter Terboven begrüßte unter dem Jubel der Menge Dr. Goebbels als den alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus an Ruhr und Rhein, der führend angefangen habe, im Ruhrgebiet das aufzubauen, was heute vollendet sei.

Von dem Kampf der einst um Deutschland ging, lenkt dann Dr. Goebbels über zu den weltpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen. Er spricht von der eroberten Kraft der Idee und stellt fest: Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Besitz! Auch von dieser Stärke aus beweist Dr. Goebbels mit prägnanten Formulierungen die unabdingbare Notwendigkeit der außenpolitischen Forderungen Deutschlands, mag das Ausland heute auch behaupten, die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm lästig: Der Widerhall, den diese Argumente

auch hier wieder finden, wird der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter diesen Forderungen ein Block von 80 Millionen steht. Gerade auch der deutsche Arbeiter hat es begriffen, so sagt Dr. Goebbels, daß sein Schicksal unlösbar mit dem der Nation verknüpft ist, daß es um seine ureigensten Dinge geht und daß wir beispielsweise Kolonien nicht um einer Baune willen oder gar für einige wenige Millionäre fordern, sondern damit unsere Söhne der-einst die Luft zum Atmen haben, die sie brauchen.

Mit drei Sätzen legt Dr. Goebbels nochmals unsere Forderungen an die Welt klar: Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Wir wollen das Unrecht von Versailles beseitigen! Wir wollen nicht für immer zu den Habenichtsen gehören! Diese Ziele wollen wir erreichen. Insbesondere den E n g l ä n d e r n hält Dr. Goebbels das Scheinheilige, aber auch das nutzlose ihrer Einreisepolitik entgegen.

Das Deutschland von heute, so stellt er unter dem stürmischen Jubel der Massen fest, ist nicht mehr das unpolitische Volk von 1914. Ein November 1918 kann sich bei uns niemals mehr wiederholen. Wie ein einziger Block steht das deutsche Volk im blinden Vertrauen hinter seinem Führer, voran die Partei als seine alte Kampfgarde. Wie ein Schwur klingt das Siegel auf Reich, Volk und Führer über das weite Feld.

Deutsche mißhandelt und Heime demoliert

Polnische Zerstörungswut kennt keine Grenzen

Warschau, 25. Juni. Polnische Ausschreitungen in P a b j a n i c e bei Lodz legten erneut Zeugnis von blinder Zerstörungswut und unglaublichem Terror polnischer Horden ab. In erster Linie sind auch für diese Ausschreitungen wieder Elemente aus dem Lager der Nationalen Einigung verantwortlich. Anhänger dieser Regierungsorganisation hatten sich am 22. Juni vor der deutschen Turnhalle in der gerade Übungsstunden waren, versammelt, die Eingangstür erbrochen und die Fenstererbsen eingeschlagen. So daß die versammelte mehrhundertköpfige Menge in die Halle eindringen konnte. Die Halle wurde demoliert und dann die Bühne mit Bildern polnischer Staatsmänner und polnischer Hohenzeichen geschmückt. Anschließend wurden deutschfeindliche Reden gehalten.

Die noch anwesenden deutschen Volksgenossen versuchten zu fliehen, wurden aber zum großen Teil von der Menge gefaßt und mißhandelt. Die Polizei, die alarmiert worden war, trat erst mit erheblicher Verspätung am Tatort ein. Sie begnügte sich damit, den zahlreichen weiteren Personen, die sich inzwischen vor der Halle angesammelt hatten, den Eintritt in sie zu verwehren.

Am 23. Juni folgte der Ueberfall auf das deutsche Gymnasium in Pabjanice. Dabei wurden deutsche Bücher, Landkarten und Lehrmaterial vernichtet. Zahlreiche Bilder wurden zerstört. Ähnlich verfuhr man gegen die benachbarte deutsche Kinderbewahranstalt. Die Polizei traf hier mit zweieinhalbstündiger Verspätung ein. Nach dieser „Helbentat“ begab sich die Menge zum Rathaus der Brudergemeinde und der deutschen Baptistenkirche, wo ebenfalls die Inneneinrichtungen zerstört wurden. Darauf folgte der Ueberfall auf die deutsche Gastwirtschaft. Hier wurden die Vorräte geplündert und verzehrt. Bei der Zerstörung der Heime der Jungdeutschen Partei, des deutschen Gefangenenvereins und des deutschen Sängervereins verfuhr man ähnlich. Die Zahl der bei den Ausschreitungen verletzten und mißhandelten Deutschen ließ sich bisher nicht feststellen.

Polen läßt die Maske fallen

Im Verlaufe der letzten Tage hat der V e i l i c h e r Starost fast sämtliche Industriellen der Weichler Textilindustrie zu sich gerufen und sie aufgefordert, bis zum 1. Juli sämtliche deutschen Arbeiter und Angestellten zu kündigen bzw. zu entlassen. Der Starost hat den Industriellen gegenüber ausdrücklich erklärt auf höhere Weisung zu handeln. Er lehnte es aber ab, den Industriellen seine Forderung schriftlich zu formulieren. Seine Forderung war von versteckter Androhung von Zwangsmaßnahmen begleitet. Damit haben die polnischen Behörden eindeutig ihre Maske fallen lassen und geben jeden Schein von Recht auf, mit dem sie bisher die Brotlosmachung deutscher Arbeitskräfte zu tarnen versucht hatten.

Bischof unterstützt Polenheße

Der Rattowitzer B i s c h o f A d a m s k i hatte in einem Hirtenbrief die Störung deutscher Gottesdienste in Ostoberschlesien verurteilt und zur Wahrung der Ruhe in den Gotteshäusern ermahnt. Um so erstaunlicher muß jetzt eine Anordnung von ihm erscheinen, wonach an allen Orten der Wojwodschast vom 25. Juni ab keine g o t t e s d i e n s t l i c h e n H a n d -

lungen in deutscher Sprache mehr stattfinden dürfen. Damit sind nun sämtliche deutschen Gottesdienste in Ostoberschlesien und im Olsagebiet restlos abgewürgt.

60 v. H. untauglich für die Luftwaffe

Schlechte Gesundheit der polnischen Jugend

Eigenbericht der NS-Presse
rp. Warschau, 26. Juni. Ueber den schlechten Gesundheitszustand der Freiwilligen für die polnische Luftwaffe klagt der Chef des Gesundheitsdienstes der polnischen Fliegerei, Oberst F i u m e l, in einem Artikel in „Dobry Wiezior“. Danach sind 60 v. H. der Freiwilligen für die Luftwaffe als untauglich zur Uebersetzung worden. Es sei auffallend, daß unter den vielen Sportlern, die sich mit zahlreichen Diplomen ausweisen könnten, so wenige für die Luftwaffe taugliche befänden. Der bisherige Zustrom an Freiwilligen genüge dem erhöhten Bedarf der polnischen Luftwaffe leider nicht.

Wir bewundern Bulgariens Aufbau

Dr. Frank über seine Eindrücke in Sofia

Eigenbericht der NS-Presse
Sofia, 25. Juni. Zu Ehren des Reichsministers Dr. Frank veranstaltete der bulgarische Kultusminister Professor F i l o s s i am Samstag ein Frühstück, an dem neben weiteren Ministern u. a. auch ein Vertreter des Königs teilnahm. Vor Pressevertretern sprach der Reichsminister über seine Eindrücke in Bulgarien. Er brachte zum Ausdruck, wie hoch er die Ansehen Bulgariens, Volk, Regierung und König in Deutschland genieße. Aus den weiteren Worten des Ministers sprach hohe Bewunderung für den Aufbau unter König Boris. Dr. Frank nannte den völligen Umbau der Hauptstadt Sofia, den Ausbau des Straßennetzes, die großen Projekte der Urbarmachung des Landes und die Auswertung der Güter bulgarischen Bodens nach großen staatspolitischen Gesichtspunkten. „Wir Deutsche begrüßen es, wenn Bulgarien ein blühendes, glückliches Land ist, und wünschen, daß u n s e r e a l t e

Zwei schwere Bombenanschläge in London

Unbeschreibliche Szenen / 21 Verletzte und 9 Verhaftungen

London, 25. Juni. Am Samstagabend bzw. in der Nacht zum Sonntag sind im Herzen Londons zwei schwere Bombenattentate begangen worden, und zwar auf dem Piccadilly-Zirkus. Der Sachschaden war sehr hoch. Insgesamt wurden 21 Personen zum Teil schwer verletzt.

Die Anschläge waren ausschließlich gegen Banken gerichtet. Niemand zweifelt daran, daß die „Frische Republikanische Armee“ wiederum die Urheberin der Attentate ist. Unbeschreibliche Szenen haben sich auf dem Piccadilly-Zirkus abgespielt, als die beiden Bomben explodierten, denn gerade zu dieser Zeit waren die Straßen überfüllt mit Menschen, die die Theater- und Lichtspielhäuser verließen und auf die Straßen strömten. Es brach eine Panik aus, und der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Die Empörung richtete sich besonders gegen einen jungen Mann, den die Polizei an Ort und

Freundschaft in aller Zukunft erhalten bleiben möge.“

Ferner war Reichsminister Dr. Frank am Samstag Gast in der deutschen Schule in Sofia, wo er nach herzlichem Begrüßungsworten des Landesgruppenleiters Dr. Drechsels zu den deutschen Volksgenossen über Adolf Hitler sprach.

210 000 Söhnen fanden Arbeit

Wirtschaftsbereinigungen bei Frank

Eigenbericht der NS-Presse

hm. Prag, 25. Juni. Staatssekretär Karl Hermann Frank empfing den Kreisleiter der NSDAP, Prag, Hg. Höp, den Kreiswirtschaftsberater Ebler und eine Abordnung der Wirtschaftskammer Reichenberg unter

Den Volksdeutschen ihr Recht in aller Welt

Rundfunkappell von Rudolf Heß zum Tag des deutschen Volkstums

Eger, 25. Juni. In der alten Kaiserstadt Eger, in der schon im Jahre 1897 alle jene hart an der Grenze des Reiches lebenden Deutschen zum ersten deutschen Volkstag aufgerufen worden waren, waren am Tage des deutschen Volkstums wieder die Sendboten des Volkstums zu einer Tagung zusammengetreten, um über ihr Wirken Rechenschaft abzulegen und die Parole für die kommende Arbeit zu hören. Bei der Reichskundgebung auf dem festlich geschmückten Adolf-Hitler-Platz sprach dann der Bundesleiter Generalmajor a. D. Prof. Dr. Karl G a u s h o f e r. Im Anschluß wurde der Appell des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß übertragen. Zum Schluß ergriff Gauleiter Konrad Henlein das Wort.

Der Appell von Rudolf Heß

Der Tag des Deutschen Volkstums soll ein Gruß der Heimat an die Deutschen draußen sein, ein Gruß hilfsreicher Tat. Das deutsche Volk im großdeutschen Raum trägt von neuem die Mittel zusammen, die dazu dienen, die kulturelle Verbindung der Heimat mit den Deutschen draußen so aufrecht zu erhalten und so zu gestalten, wie es einer großen Kulturration geziemt. Es trägt die Mittel aus freiem Entschluß und in freiwilliger Gabe zusammen, um damit die persönliche Verbundenheit jedes einzelnen Angehörigen unseres Volkstums in der Heimat mit den Trägern unseres Volkstums draußen zum Ausdruck zu bringen. Das deutsche Volk tut nichts anderes als jede andere große Nation, die als Sendboten seiner Art und seines Volkstums Volkgruppen und einzelne Glieder seines Volkstums inmitten anderer Völker und Staaten wohnen hat.

Wir daheim im Großdeutschen Reich können uns ebenso stolz zu unserem Volkstum draußen bekennen, wie dieses Volkstum sich unbeschadet seiner korrekten Einfügung in fremde Staaten zu unserem gemeinsamen deutschen Volkstum bekennen kann.

Denn die Leistungen, die Deutsche draußen in der Welt vollbracht und die Haltung, die sie gezeigt haben, ist ebenso sehr den Vätern und Staaten zugute gekommen, die zu ihrer neuen Wahlheimat geworden sind, wie sie dem deutschen Namen und dem deutschen Ansehen genützt haben.

Wir wissen, daß sie ihr Leben gaben für ihr Volkstum. Der Glaube an den Wert des deutschen Volkstums und an die innere Stärke des deutschen Volkstums hat Adolf Hitler befeuert und ihm die Kraft gegeben zur Schaffung der Volksgemeinschaft, auf die wir Deutsche so unendlich stolz sind. Aus dem Volkstum wuchs unsere neue Gemeinschaft der Kraft und der Ehre, die Gemeinschaft der sozialen Tat und der nationalen Verbundenheit. Wir, die wir so glücklich sind, im großdeutschen Raum das geschlossene Volk zu bilden, das der Führer zusammengeschweift, wir grüßen die Deutschen in aller Welt. Unser Gruß ist die hilfsreiche Tat!

Konrad Henlein: Adolf Hitler, der größte Volksdeutsche

Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein verwies dann auf die volkspolitische Bedeutung des Sudetenraumes in der Geschichte und in der Gegenwart. Es gelte auch für die Volksdeutschen die zweifache Aufgabe zu erfüllen: Treuer Sohn des eigenen Volkes, Träger des eigenen Volkstums und Räuder deutschen Kulturwillens

Führung von Präsident Kreibich. Es wurden alle aktuellen Wirtschaftsfragen, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen dem Altreich und dem Sudetenland sowie dem Protektorat ergeben, erörtert und organisatorische Fragen der gewerblichen Wirtschaft besprochen.

Die Sozialversicherungsanstalt im Protektorat gibt bekannt, daß sie vom März bis Mai etwa 210 000 Arbeiter und Angestellte neu versichert hat. 210 000 Arbeitnehmer sind also in drei Monaten nach Errichtung des Protektorats wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden. Die versicherte Lohnsumme betrug im Mai 686 Millionen Kronen, das sind um 127 Millionen mehr als im März und um 85 Millionen mehr als im April.

zu bleiben und gleichzeitig loyaler Bürger des Staates zu sein, dessen Brot man ißt. Die zwanzig Millionen Volksdeutschen, die in der Welt verstreut sind, hätten wohl gesagt, daß sie diese Aufgabe zu erfüllen imstande sind.

„Die Tatkraft“, so fuhr Konrad Henlein fort, „daß das ganze deutsche Volk in dieser Stunde seine festen und entschlossensten Gedanken in diese alte deutsche Reichshalle nach Eger schickt, erfüllt uns mit Dankbarkeit und Freude! Diese unsere aufrichtigste Dankbarkeit bringen wir in dieser Stunde dem größten Volksdeutschen A d o l f Hitler entgegen, der uns zum ersten Male in der 2000jährigen Geschichte unseres Volkes deutsche Volksgemeinschaft im umfassendsten Sinne erleben läßt! Der Gauleiter schloß: „Wir fühlen heute, am Tage des Deutschen Volkstums, daß starke und unzerbrechbare Bande das Volk umschlingen, und danken unserem Führer tiefbewegt für dieses Erlebnis deutscher Volksgemeinschaft.“

Beim Abschluß des Tages des deutschen Volkstums in Eger sprach Konrad Henlein zu Herzen gehende Worte an die Jugend. In der Schlußkundgebung in der Gedenkhalle wurde ihm die volksdeutsche Ehrenplakette überreicht, ebenso dem Obmann des Bundes der Deutschen, Harter Wehrpfeffernig, und dem Gauverbandsleiter Künzler.

Seß-Inquart in Marienburg

Der Tag des deutschen Volkstums wurde im ostpreussischen Grenzgau mit einer Kundgebung in M a r i e n b u r g begangen, auf der Reichsminister Dr. Seß-Inquart sprach. Es sei für ihn, so führte er dabei u. a. aus, bedeutungsvoll, daß er die Grüße an alle Volksdeutschen in der Fremde von Marienburg aus ausspreche, dem Symbol des härtesten und zähsten Grenzlandkampfes.

Auch in Wien fand im großen Konzerthausaal eine Feierstunde statt, auf der der Landesobmann, der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Rittmeister Fritz Fabritz sprach.

Deutsch-dänischer Nichtangriffsvertrag ratifiziert

Berlin, 25. Juni. Im Auswärtigen Amt hat am Samstag der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 31. Mai unterzeichneten deutsch-dänischen Nichtangriffsvertrag stattgefunden. Der Vertrag ist damit in Kraft getreten.

General Valle in Berlin

Berlin, 25. Juni. Am Samstagvormittag traf auf Einladung des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, auf dem Flugplatz Staaken der italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Luftarmeegeneral Valle, zu einem mehrstägigen Besuch in Deutschland ein. Er wurde im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring von Staatssekretär Generaloberst Milch, auf das herzlichste begrüßt.

Manöverfahrt italienischer Kriegsschiffe

Rom, 25. Juni. Das zweite italienische Geschwader wird am 1. Juli zu einer zweiwöchigen Manöverfahrt in das östliche Mittelmeer auslaufen. Das unter Admiral Pini stehende Geschwader wird die italienischen Häfen von Libyen, in Dodekanes und in Albanien anlaufen. Gegen Mitte Juli wird das Geschwader zusammen mit den in zwischen von seinem Freundschaftsbesuch in Spanien zurückgekehrten ersten Geschwader eine große taktisch-strategische Übung zwischen Sidalitalien und der afrikanischen Küste durchführen.

Holland widerlegt Breitelüge

Unbeteiligt an Besprechungen in Singapur

Den Haag, 25. Juni. Zu einer Meldung des „Daily Telegraph“, wonach eine Anzahl hoher holländischer Marineoffiziere aus Niederländisch-Indien nach Singapur kommen werde, um mit den britischen und französischen Teilnehmerinnen an der Singapur-Konferenz in einen offiziellen Gedankenaustausch zu treten, wird von holländischer amtlicher Seite mit größtem Nachdruck erklärt, daß derartige Besprechungen völlig ausgeschlossen seien, da sie den Grundsätzen der holländischen Neutralitätspolitik zuwiderlaufen. Der Bericht des „Daily Telegraph“ wird als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Uns überzeugen nur noch Taten

Satzungsvolle Worte Chamberlains unter dem Eindruck der britischen Nöte

London, 25. Juni. Ministerpräsident Chamberlain hielt am Samstag in Cardiff eine Rede, in der er sich auch mit außenpolitischen Fragen befaßte. Seine Erklärungen standen ganz offensichtlich unter dem Eindruck der erfolglosen Verhandlungen und Moskauer und der immer ernster werdenden Schwierigkeiten im Fernen Osten. Es erklangen Worte, die vom deutschen Volk auf Grund allzu vieler trüber Erfahrungen leider nur mit dem größten Mißtrauen entgegengenommen werden können.

So sprach der britische Ministerpräsident wieder einmal im Hinblick auf das deutsch-englische Verhältnis von einem „Mißverständnis“ und von der „Tragik“, die in der Vergiftung der Zukunft Europas durch die Verbreitung eines „unbegründeten Verdachtes“ entliege, womit natürlich die britische Einkreisung gemeint ist. Diese täglich offenbarer werdende planmäßige Aktion Großbritanniens wurde von Chamberlain erneut glatt abgeleugnet, ja es wurde mit Nachdruck versichert, daß das Ziel der britischen Außenpolitik jetzt wie immer im Aufbau einer „glücklichen Welt“ bestehe, die große Aussichten für die Ausdehnung der deutschen Industrie und Arbeit für den deutschen Arbeiter bieten werde (!). Der Schluß der Rede war ein neues eindeutiges Bekenntnis zur Aufrüstung und zu den „Garantiegebungen“. Dieses erneute Bekenntnis zur Einkreisungspolitik, das im trassen Widerspruch zu den sanften Tönen am Anfang des außenpolitischen Teils der Rede steht, wurde natürlich mit den üblichen Phrasen umnebelt, daß die Rüstungen niemanden bedrohen und daß die Abkommen die „Friedensfront“ stärken sollen.

Herr Chamberlain möge versichert sein: Jede Bemühung, die gegenwärtigen Geschäfte des Foreign Office als eine Politik der Verständigung und des Ausgleichs mit Deutschland erscheinen zu lassen, muß erfolglos sein. Jahre der bittersten Not und eine Hungerblockade gegen wehrlose Frauen und Kinder haben das deutsche Volk eindringlich für immer gelehrt, weniger die rhetorische Bedeutung diplomatischer Schriftstücke zu werten, als vielmehr die harten Tatsachen sprechen zu lassen. Im übrigen enthält die Rede des britischen Ministerpräsidenten unvermittelt einige deutliche Hinweise auf die Möglichkeit einer wertvollen Zusammenarbeit mit dem Reich, die bei uns den Verdacht aufkommen lassen könnten, daß mit Rücksicht auf einen beängstigend hohen Kaufpreis der Sowjetrussen London für alle Fälle sich rückwärts ziehen wünscht. Zumindest erscheint es verdächtig, solche Andeutungen in einem Augenblick zu hören, wo man im Kreml den Sonderbotschafter des stolzen Empire demütigt auf einen neuen Termin warten läßt. Wir wollen uns nicht über den Schlusssatz in Moskau die Köpfe zer-

brechen. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann wird das Geschäft in Moskau keine Epoche, sondern lediglich eine Episode. Man möge in England wissen, daß deshalb die unter diesen Umständen gemachten friedlichen und satzungsvollen Worte von Deutschland mit besonderem Argwohn betrachtet werden.

Der Kampf um unser Lebensrecht Dr. Ley auf dem Gautag in Essen

Essen, 25. Juni. Auf dem Gautag des Gauessens der NSDAP sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Samstag in einer Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront. Jeder Mensch, jedes Volk, so erklärte er, müsse den Weg gehen, den ihm seine Natur vorschreibt. Deutschlands Anspruch entspreche so seinem natürlichen Rang unter den führenden Nationen. Diesen seinen Anspruch müsse es erkämpfen oder seinen Lebensstandard

Fest der Schönheit und Heimattreue

Zweiter Gau-Volkstums- und Trachtentag von KdF. in Stuttgart

Stuttgart, 25. Juni. Nachdem im vergangenen Jahr die Abteilung Volkstum — Brauchtum im Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenzollern, erstmals in Reutlingen vor eine breitere Öffentlichkeit getreten war, stellte sie ihren zweiten Gau-Volkstums- und Trachtentag in den gerade für eine so landschaftsverbundene und zu allen Volkstufen sprechende Veranstaltung einzigartigen Rahmen der Reichsgartenschau Stuttgart 1939. In der feierlichen Eröffnungsgala am Samstagabend im Wilhelm-Gustloff-Saal des Deutschen Ausland-Instituts drückte Gauwart Fritz Mader seine besondere Freude über die Anwesenheit von Gastgruppen aus der Ostmark und dem Sudetengau aus und wünschte, daß sie auch von ihrem Stuttgarter Besuch das Gefühl einer herzlichen Verbundenheit mit in ihre Heimat nehmen möchten. Sodann hieß er P. Leonhardt-Berlin willkommen, der an Stelle des verhinderten Abteilungsleiters Otto Schmidt vom Reichsamt „Feierabend“ über „Grundzüge und Erfahrungen der politischen Volkstumsarbeit“ sprach.

Am Abend gestalteten in der festlich geschmückten Stadthalle die KdF-Trachten-, Sing- und Musikgemeinschaften des Gauessens Württemberg-Hohenzollern sowie der Nachbargau, der Ostmark und des Sudetengaus zusammen mit Tausenden der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Werkscharen und Werkraugruppen einen großen Volkstumsabend unter dem Leitgedanken „Arbeiter, Bauern und Soldaten“. Viele tausend Volksgenossen füllten das weite Mund der riesigen Halle, darunter zahlreiche Ehrengäste aus Partei und Staat, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst. Ein buntdruckendes Bild boten die auf allen Rängen verteilten Trachtengruppen.

Am Sonntagvormittag fand das Volkstums- und Trachtensfest seine Fortsetzung in einem großen Festzug der Trachtengemeinschaften und Volkstumsgruppen droben auf der Reichsgartenschau. Mit einer Kundgebung im Ehrenhof wurde

weit herabgehoben. „Wir Deutsche“, so rief Dr. Ley unter brausendem Beifall aus, „haben den harten Weg des Kampfes gewählt und sind bereit, ihn mit aller Konsequenz zu Ende zu gehen. Unser Volk ist nicht mehr das Volk der Grübler, mit dem die Welt einst umspringen konnte wie sie wollte, sondern ein politisches Volk, das um seinen Anspruch in dieser Welt weiß.“

Anschließend sprach Dr. Ley zum politischen Führerkorps des Gauessens. „Ihr müßt“, so betonte er, „um eure Aufgabe zu erfüllen, wahre Volkshüter sein. Ihr müßt das Volk erziehen und schulen. Nicht auf Gesetze sollt ihr Euch berufen, sondern auf eure Führereigenschaften. Voraussetzung für eure Erziehungsarbeit ist, daß ihr selbst erzogen und selbst das beste Vorbild seid.“ Dr. Ley schloß: „Für uns gibt es kein Zurück mehr! Wir haben unser Schicksal jetzt selbst in die Hand genommen und werden es so oder so meistern. Wir wollen keinen Krieg, unsere politische Führung kennt ihn von der Front her, aber wir wollen unser Recht! Wenn man es uns vorenthält, dann wird ein 80-Millionen-Volk fanatisch zu kämpfen wissen.“

der Festzug und damit überhaupt der offizielle Teil des 2. Gau-Volkstums- und Trachtentags besloßen, nicht ohne des Schöpfers des Großdeutschen Reichs, des Führers, gedacht zu haben. Anschließend musizierten die Trachtentapellen und KdF-Singgemeinschaften in der Ehrenhalle und während des ganzen Nachmittags erklangen sämtliche Mitwirkenden die Besucher der Reichsgartenschau an den verschiedensten Stellen des Geländes mit ihren Darbietungen.

Volkstumsdeutsche Kundgebung mit Dr. Neumann

Wenn es im Reich eine Stadt gibt, die eine besondere Verpflichtung in sich trägt, die Belange des deutschen Volkstums in aller Welt zu hegen und zu pflegen, so ist es die Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart. Sie konnte den am Sonntag allüberall in deutschen Ländern veranstalteten „Tag des Deutschen Volkstums“ nicht würdiger einleiten als mit einer Kundgebung, die am Samstagabend mit dem unerschrockenen und kampfbewährten Führer der Memeldeutschen, H-Oberführer Dr. Neumann, im stimmungsvollen Innenhof des Hauses des Volkstums stattfand.

Nach Begrüßungsworten des Landesleiters des VDA, Oberstudienrats Dr. Rehl widmete der Führer der Memeldeutschen, H-Oberführer Dr. Neumann der Stadt Stuttgart als der Stadt der Auslandsdeutschen, die auch den Kampf der Memeldeutschen mit mitterlächlichen Augen verfolgt habe, Worte herzlichster Verbundenheit. Er schloß sodann aus ureigenem Erleben heraus den langjährigen Kampf der memeländischen Bevölkerung, die trotz Not und Tod, Verdrängung und Bedrückung treu und heldenhaft ausgehalten habe bis zur glücklichen Heimkehr des Memellandes ins Reich.

Im Anschluß an die Kundgebung, die durch musikalische Darbietungen des Gauorchesters und Gesänge der Mitterlächlichen Chorvereineigung umrahmt wurde, fand die Übertragung des Appells des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, statt, die wegen des einfallenden Gewitterregens im Großen Saal des Volkstumshauses mit angehört wurde.

20 Millionen Deutsche zu wenig

Gautagung des Rassepolitischen Amtes und des Bundes der Kinderreichen

Eigenbericht der NS-Press

Dr. E. Kalen, 25. Juni. Das Rassepolitische Amt der NSDAP hielt hier seine Gautagung für Ostwürttemberg zusammen mit dem Reichsbund der Kinderreichen ab. Am Nachmittag sprach im Löwentellersaal nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Dr. Lechler Präsident Reinhold Stuttgart über die Vererbung geistig-seelischer Eigenschaften, für die die gleichen Erbgeseetze maßgebend seien wie für die körperlichen. Einer äußeren planvollen Einwirkung ist zwar gewisser Spielraum gegeben, das Gerüst des Charakters aber bleibt unverändert. Zu gleicher Zeit sprach im Ratsaal in einer Sondertagung für die Betriebsführer und Betriebsobmänner Gaubauptstellenleiter Propagandawalter Holz-Stuttgart über die Förderung des Kinderreichtums (Frühe, Siedlung

Die Jugend hilft dem Bauern!

Aufruf des Gebietsführers zum Ernteeinfahrt Stuttgart, 25. Juni. Gebietsführer E. u. n. d. e. r. m. a. n. n. erläßt folgenden Aufruf:

Kameraden, Kameradinnen! Der schwäbische Bauer wartet auf unsere Hilfe bei der Einbringung der Ernte! Ihr wißt alle, daß die Sicherstellung der Ernährungsfreiheit zu wahren, Felder und Aecker sind daher während der Ernte für die Jugend die vorberste Stellung im Kampf um unseres Volkes Selbstbehauptung. Es wird euer stolzes sein, an dieser Front kämpfen zu dürfen.

Jeder Hitler-Junge und Pimpf jedes BDM- und Jungmädel stellt seine Kraft während der Ernte dem Bauern zur Verfügung und unterstreicht durch die Tat die Parole, die uns der Reichsjugendführer zum Ernteeinfahrt gegeben hat: „Wir wollen dem Führer Freude machen.“

Reichsminister Ruff in Kirchheim u. T.

Kirchheim u. T., 25. Juni. In Begleitung des Kultministers Ministerpräsidenten Mengenthaler traf am Freitag der zu einem kurzen Besuch in Württemberg weilende Reichserziehungsminister Ruff in Kirchheim ein, wo er dem Unterricht an der Mittelschule bewohnte. Von Kirchheim aus begaben sich die Minister nach Reiblingen, wo sie an einer Unterrichtsstunde in der Volksschule teilnahmen.

für Kinderreiche, Ehrung von Müttern in den Betrieben usw.). Die Leiterin der Stelle für Frauen- und Mädelarbeit, Frau Dr. Commerell, sprach darüber vom Standpunkt der Frau im Betrieb. In einer Großkundgebung sprach am Abend im Löwentellersaal nach einfallenden Worten von Kreisleiter Kalle Gauamtsleiter Dr. Lechler über das auftrüttelnde Thema „Zwanzig Millionen Deutsche zu wenig“. Unter Hinweis auf das Judenproblem, den Geburtenrückgang und die Landflucht betonte er, daß wir noch nicht aus der Gefangenschaft der Wachterzeugung in erfreulicherem rezone heraus sind, auch wenn die Geburtenlage steigt.

Die Tat eines Rasenden

Eine ganze Familie erschossen

Eigenbericht der NS-Press

hm. Prag, 25. Juni. In einer kleinen mährischen Ortschaft erschoss ein arbeitsloser Kellner in einem Anfall von Raserei seine Frau, seinen vierjährigen Sohn und seine Schwiegermutter. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst. Der Mörder war mit seinem Schwager vorher wegen finanzieller Angelegenheiten in Streit geraten und hatte schon auf diesen drei Schüsse abgegeben, ohne ihn jedoch zu treffen.

Explosion fordert zwei Todesopfer

Grasliß, 25. Juni. In Schmiedeberg ereignete sich in der Knopfwerkfabrik der Firma Ploß eine schwere Explosion. Die auflodernden Flammen erfaßten zwei in der Nähe befindlichen Männer und eine Frau. Alle drei erlitten furchtbare Verbrennungen. Eine 28 Jahre alte Frau und einer der Männer — es handelt sich um ihren Bruder — sind den Brandwunden erlegen. Der dritte Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Kellamebation explodiert

Eigenbericht der NS-Press

ze. Zürich, 25. Juni. In der Nähe von hier stieß beim Landemansöver ein Motorballon, der einer Schweizer Schußfabrik zur Kellamebation diente, an die Leitung einer Hochspannung. Die vier Insassen, die die Gefahr kommen sahen, sprangen aus einer Höhe von 15 Metern aus dem Ballon und kamen mit geringen Verletzungen davon. Unmittelbar nach ihrem Absturz berührte der Ballon die Hochspannungsleitung und explodierte. Die gewaltige Explosion zerstörte ein darunter liegendes, in Bau befindliches, Stadion.

Ueberlegen auch zur Luft!

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 26. Juni.

Einen noch beliebteren Rätselstoff als die Gespräche der Diplomaten geben die militärischen Gespräche ab, die zwischen verbündeten Mächten üblich sind. Es liegt in der Natur solcher Konferenzen, daß ihre in engstem Kreise vereinbarten Ergebnisse geheim bleiben. Vielleicht ist es gerade dieser vertraulichen Charakter, der die Phantasie beflügelt, hinter verschlossene Türen zu dringen und den Inhalt der Gespräche zu erkunden. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, wenn die wildesten Vermutungen über das jetzige Zusammentreffen der führenden Männer, der deutschen und italienischen Luftwaffe in der Reichshauptstadt kursieren. Sie auch nur im Auszug wiederzugeben, hieße Grenzliteratur treiben und so beschränken wir unsere Betrachtungen auf den rein sachlichen Rahmen der Berliner Besprechungen.

Die Ueberlegenheit der verbündeten Mächte zu Luft ist eine feststehende Tatsache. Wenn heute die westlichen Demokratien die umfangreichsten Versuche machen, den Rückstand auf diesem Gebiete aufzuholen, so sind wir nicht untätig geblieben. Für jedes Flugzeug, das England oder Frankreich auf dem Schlachtfeld verlassen deren zwei und drei die deutschen Rüstungswerke, die über eine vorherrschende Produktionskapazität verfügen. Von Italien wissen wir, daß die glänzend organisierte und technisch vollkommene italienische Luftlotte im laufenden Ausbau begriffen ist und eine ständige Verbesserung erfährt. Sie beherrscht heute total den Mittelmeerraum, doch reicht ihr Aktionsradius weit über die mediterranen Grenzen hinaus. Nach einem Ausspruch Mussolinis kann Italien im Kriegsfall sofort 20 000 Kampfflugzeuge einsetzen. Im Verein mit der deutschen Luftflotte, die unbestritten die Vorrangstellung unter allen Nationen der Welt besitzt, verfügt diese Luftmacht über einen Kampfwert, den in seiner vollen Wirkung abzuschätzen wir gern unseren gemeinsamen Feinden überlassen.

General Valle repräsentiert somit eine Macht, die sehr wohl die Aufregung der interessierten englischen-französischen Stellen begreifen läßt. Nach den vor wenigen Tagen abgeschlossenen Friedrichshafener Marinebesprechungen kommt den Gesprächen zwischen Generalfeldmarschall Göring und dem Generalstabschef der italienischen Luftwaffe erhöhte Bedeutung zu. Die so offenkundige Intensität bekundet neuerdings den stahlharten Widerstandswillen der Achsenmächte gegen die Angriffspläne der Einkreiser. Sie mögen sich vorsehen!

Mr. Chamberlain hat in Cardiff gesprochen, trotzdem seine Anwesenheit dort ausdrücklich vom Statrat als „nicht erwünscht“ bezeichnet wurde. Seine Rede läßt jeden Mangel an Originalität vermissen. Immer wieder die Beteuerung der englischen Friedensliebe, immer wieder das Abstreiten jeder Einkreisungsabsicht — das wirkt nachgerade langweilig. Eine Unwahrheit gewinnt auch durch ständige Wiederholung keine Beweiskraft. Durch einen „friedlichen Regenschirm“ irritiert man uns ebensovwenig wie durch salbadernde Friedensstöne. Der britische Premier möge also die alte abgepflegte Platte beiseite legen. Mit solchen Feiertönen schäme er die deutsche Wachsamkeit nicht ein.

Der Tag des deutschen Volkstums war eine stolze Bekundung des deutschen Selbstbehauptungswillens. Wir Schwaben insbesondere, die wir durch tausend Bande des Blutes unserer Volksgenossen in aller Welt verbunden sind, weilten an diesem Tage draußen bei den Vorposten des Volkstums. Das kleine Abzeichen am Rockausschlag war kein feierliches Stück Glas, es rief uns die große Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen ins Bewußtsein. Die innere Sammlung und Befinnung gemahnte uns über die nahen Gegenwartsaufgaben hinweg an die ewige deutsche Sendung, wie sie in den schlichten kraftvollen Worten von Rudolf Heß an diesem Tage so klar unmissbar wurde.

Georg Umbenhauers großer Triumph

Der Nürnberger gewann die Deutschlandrundfahrt

Die Deutschlandfahrt hielten am Samstag wieder ihren Einzug in der Reichshauptstadt, wo sie vor 3 1/2 Wochen zu ihrer 5000 Kilometer langen Fahrt durch die deutschen Gauen gestartet waren. 41 von den 68 Startern waren noch am Schluß dabei und als grandioser Sieger beendete der Nürnberger Georg Umbenhauer das schwere Rennen.

15 Etappen trug er das Gelbe Trikot, das den Spitzenreiter kennzeichnet. Mehr als 10 Minuten betrug sein Vorsprung vor dem Schweizer Zimmermann, der erst auf dem drittletzte Tagesabschnitt Fritz Scheller vom zweiten Platz verdrängen konnte. Die letzte Etappe von Leipzig nach Berlin über 218,7 Kilometer wurde von Schild, dem Sieger der vorjährigen Rundfahrt, überlegen gewonnen. Schild, der nach einer Fahrzeit von 6:04:19 Stunden mit mehr als 14 Minuten Vorsprung vor dem Felde in Berlin eintraf, brachte es somit ebenso wie der Belgier Orsifolle auf vier Etappensiege. Im Hauptfeld erspürte sich Wengler den zweiten Platz vor dem Schweizer Wägelin.

Gundertausende begrüßten die Deutschlandfahrer bei ihrem Einzug in der Reichshauptstadt.

Die Fahrt stand am letzten Tage wieder im Zeichen des Chemnitzer Hermann Schild, der schon bald nach dem Start in Leipzig allein davonzog. Ursprünglich hatte es der eine große Ueberlegungs fahrende Schild mehr auf die Prämien abgesehen. Als er aber in Wurzen (27 Kilometer) schon fünf Minuten Vorsprung hatte, trat er immer fester. Bei Potsdam (184 Kilometer) hatte er 12 Minuten Vorsprung, den er in prächtiger Fahrt bis zum Ziel vor der Technischen Hochschule noch auf 14 Minuten vergrößern konnte.

20. Etappe Belgien — Berlin (218,7 Kilometer): 1. Schild (Belgien) 6:04:19 Std., 2. Bäcklin (Dänemark) 6:18:40, 3. Bieringer (Frankreich), 4. Rauter (Victoria), 5. Beyer, 6. Meyer, 7. Spießens, 8. (gemeinsam) alle übrigen Fahrer in der gleichen Zeit. Gesamtwertung: 1. Georg Umbenhauer-Deutschland (Belgien) 140:38:44 Std., 2. Robert Zimmermann-Schweiz (Frankreich) 149:48:21, 3. Scheller-Deutschland (Belgien) 149:47:08, 4. Fierhab - Deutschland (Belgien) 149:47:38, 5. Biele, 6. Dubron-Frankreich 149:46:46, 7. Wengler-Deutschland 149:51:58, 8. Werten-Dänemark 149:52:01, 9. Orsifolle-Belgien 149:57:15, 10. Spießens-Belgien 149:59:25. Gesamtwertung: 1. Schild (Belgien) (Frankreich, Belgien) 440:44:29 Std., 2. Frankreich 450:21:51, 3. Belgien 450:21:52, 4. Gemischte Mannschaften 451:58:11 Std., 5. Deutschland (Dänemark mit Belgien, Belgien, Estland) 452:01:34 Std.

Beim fünften Start - der fünfte Sieg!

Hermann Lang gewann auch den „Großen Preis von Belgien“ Zwischenfälle auf nasser Straße

Der Sieger von Pau, Tripolis, Rürburgring und Wien, Hermann Lang (Mercedes-Benz), setzte seinen Siegeszug auf der waldreichen Ardennenstrecke von Francorchamps fort...

Die Rundstrecke war in Nebel eingehüllt und unaufrichtig rasselte ein dicker Landregen nieder. Trotzdem waren Zehntausende gekommen...

Nach der achten Runde fehlte Caracciola. Er hatte sich bei Francorchamps gedreht und war von der Straße abgekommen...

Inzwischen war der Engländer Richard Seaman an energisch vorgeht und hatte sich mit Lang die Spitze erobert, zumal kurz zuvor Müller tanzte und als Dritter vor Nuvolari und Haffe wieder ins Rennen ging...

Lang hatte nunmehr die Führung weit vor Rudolf Haffe. Nach der 24. Runde schied auch Nuvolari aus. Der Italiener war ebenfalls ins Schleudern gekommen...

Großer Preis von Belgien: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:20:21 = 152,1 Kilometerstunden; 2. Rudolf Haffe (Auto-Union) 3:20:37,9 = 151,8 Kilometerstunden...

Stuck siegte in Bukarest

Der deutsche Straßen- und Bergmeister Hans Stuck führte den Auto-Union-Rennwagen im Großen Preis von Bukarest zum ersten Sieg der neuen Rennzeit...

In den übrigen Kategorien gab es zwei WM-Siege. Heinemann wurde Erster im Sportwagenlauf und der Münchener Ludwig Kraus gewann auf der Halbliter-Kompressor-VMW...

Es gab einige Überraschungen

Handball-Auscheidungen für das Gauefest. Beim Gauefest in Ludwigsburg werden acht Mannschaften zu den letzten Spielen des umfangreichen Turniers antreten...

Sportverein Urach nicht an. W. Altenstadt, T.S.V. Süssen, W. Kornwestheim, W. Dhwil, T.Gem. Balingen und T.S.V. Schramberg qualifizierten sich am Sonntag für die Runde der „Lehten Acht“...

In Süssen: T.S.V. Süssen - Wm 94 5:4, T.S.V. Altenstadt - T.S.V. Süssen 7:4, T.S.V. Kornwestheim - T.S.V. Süssen 7:3, Dhwil - Wm 8:3, Altenstadt - T.S.V. Süssen 5:3...

Leistungen trotz Seitenwind gut

Leichtathletik-Gaumeisterschaft in Stuttgart. Württemberg Leichtathleten ermittelten am Samstag und Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Rampfbahn ihre Gaumeister für das Jahr 1939...

Orientierungsfahrt mit schweren Einlagen

Wasserdurchquerung, Orientierungs- und Ohnehalfahrt stellten große Ansprüche

Die NSKK-Motorgruppe Südwest hatte auch in diesem Jahre mit ihrer traditionellen Orientierungsfahrt einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die starke Beteiligung von 715 Fahrzeugen, die glänzende Organisation...

In Gammelshausen (Motor-G3), Geislingen (Motorräder) und Ulm (Wagen) starteten die Teilnehmer bei schönstem Sommerwetter zu der Fahrt über die Alb, durch den Schönbuch und Schwarzwald nach dem Ziel in Karlsruhe...

Nach Dachtel ging es meist auf Feld- und Waldwegen nach Bad Homburg, wo dann wenige Kilometer später das schwierige Stück der ganzen Fahrt zu überwinden war, die Ohnehalfprüfung mit ihrer schweren Wasserdurchfahrt...

waren die Stuttgarter Riders mit zehn Meisterschaften der erfolgreichste Verein, während bei den Frauen der Turnerbund Stuttgart vier Titel errang. Dreifacher Meister wurde Stöckle-Stuttgarter Riders (110 m, 200 m und 400 m Hürden)...

Wie alljährlich, so wurden auch diesmal wieder eine Reihe von württembergischen Rekordern, sowie Jahresbestleistungen aufgestellt, was in Anbetracht eines starken Seitenwindes besonders genügend werden muß...

Überall Bann-Sporttreffen

Gebietsführer Sundermann in Ehlingen und Schwenningen.

Die sportliche Ertüchtigung ist eine Voraussetzung für die Schaffung einer wehrfähigen Jugend. Leibesübungen treiben heißt die Grundlage der vormilitärischen Ausbildung zu schaffen...

Marbach hat noch Chancen

Handballer verloren wieder

Die letzten Gaueauskämpfe zur württembergischen Handball-Gaueauswahl nahmen am Sonntag in Ehlingen ihren Anfang. Die Handballer nahmen am Sonntag in Ehlingen ihren Anfang...

Torwart Klodt war nicht zu schlagen

Unsere Fußball-Nationalmannschaft schlug Dänemark in Oslo 2:0 / Conen war in guter Form

Die Nordlandreise der deutschen Fußballer ist in jeder Beziehung erfolgreich verlaufen. Dem eindrucksvollen 4:0-Erfolg am letzten Donnerstag in Oslo über Norwegen wurde am Sonntag in Kopenhagen ein 2:0-Sieg über das Spielstarke Dänemark angehängt...

Schon in der ersten Minute erzielten die Dänen 2 Tore, die aber erfolgreich abgewehrt werden konnten. Unser Mittelfeldspieler Klodt kämpfte in den ersten Minuten äußerst beherzt und erfolgreich...

schien dem Ausbleich nahe, als nach halbständigem Spiel Klodt gegen den anstürmenden B. Jørgensen einen Augenblick trübe aber zum Glück geht der von dem alten dänischen Meister Knudsen geführte Ball knapp daneben. Mit Macht wollen die Gastgeber ein Tor erzwängen...

Inmitten der drückenden Überlegenheit der Dänen fällt durch Conen das zweite deutsche Tor. Der Ball wandert von Habemann zu Conen, Ark und Gauschel. Der Roblener wird von seinem Gevatter in die Banne genommen und verfliehet knapp. Conen und Gauschel lassen nicht locker und versuchen es erneut...

Alles auf einen Blick

Table with sports results: Fußball, Ränderspiel, Auswahlspiele, Freundschaftsspiele, Handball, Städtepiel, Aufstiegspreise zur Gauliga.

Quer durch den Sport

Mit zwei Veranstaltungen warteten am Sonntag die württembergischen Radfahrer auf. In Steinheim a. d. Murr gewann Reng-Stuttgart ein 100 km-Rennen in 2:54:43 Std. vor Bühler-Stuttgart...

Die Radrennbahn in Köln-Riehl feierte ihr 50jähriges Bestehen mit einem aufsehenswerten 100-Kilometer-Rennen. Sieger wurde der Italiener Severgnini, der beide Läufe über 25 und 75 Kilometer gewann...

Einen neuen deutschen Rekord gab es am ersten Tag der Nordmarf-Gaumeisterschaften der Leichtathleten. Hermann Schmidt verbesserte seine eigene Bestleistung im 10 km-Gehen von 45:38,6 Min. auf 45:33,8 Min.

Bei der Internationalen Military von Turin, die der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele dient, waren nach den ersten beiden Prüfungen von 47 gestarteten Pferden bereits 27 ausgeschieden. Bedeutsam die deutsche und die schweizerische Nationalmannschaft sind noch vollzählig beisammen...

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften des Gaues Südwest im Darmstädter Hochschul-Stadion gab es einige gute Leistungen, doch beeinträchtigte der starke Seitenwind die Zeiten. Ueber 200 Meter stellte die Frankfurterin Engelhardt mit 25,8 Sek. eine neue Jahresbestleistung auf. Den 100-Meter-Lauf gewann Altmeyer-Bordmeyer in 10,7 mit Handbreite vor dem gut laufenden Reichel.

Mit einer neuen Glanzleistung wartete der deutsche Segelflieger Peter Niesel in Mexiko auf. Er flog mit seinem zweiflügeligen „Stratich“ von Albuquerque am Rio Grande über 500 Kilometer nach Magdalena und erreichte dabei eine Höhe von 5365 Metern, die den bisherigen Rekord für Zweiflügel um mehr als 2000 Meter übertrifft.

Bei der Frankfurter Ruderegatta gab es vor allem in den letzten Rennen spannende Endkämpfe. So wurde die Germania Frankfurt im Ersten Senioren-Walter von der Müllersheimer Rengemeinschaft mit einer fasten Länge geschlagen. Mächtig enttäuscht im Doppel-Zweier das deutsche Meisterpaar Marquard/Paul (Germania) Frankfurt, das schon bei 500 Meter aufgab. Sichere Sieger wurden die Wormser Herdel/Meier.

Tag des deutschen Volkstums

Der gestrige Sonntag stand als „Tag des deutschen Volkstums“ im Zeichen der blauen Kornblume, des Sinnbildes unseres VDM, welchem die kulturelle Betreuung der Volksdeutschen im Ausland obliegt.

Auf der Lokomotive verunglückt

Bei der Einfahrt des Personenzuges 14.10 Nr. (Cutingen-Pforzheim) in den Bahnhof Calw ist gestern auf der Maschine der Lokomotivführer, ein jüngerer Mann aus Freudenstadt, verunglückt.

Achtung, Kartoffelkäfergefahr!

Die ersten Funde im Kreis Calw.

Am vergangenen Donnerstag wurde in Loffenau der erste Kartoffelkäfer im Kreis Calw gefunden. Der gemeingefährliche Schädling, ein Weibchen, ist merkwürdigerweise von einem achtjährigen Kind beim Spiel in einem Gemüsegartenstück des elterlichen Anwesens entdeckt worden.

Motore donnerten durchs Nagoldtal

Der gestrige Sonntag brachte für Bad Liebenzell einen noch nie gesehenen Verkehr. Auf der 4. Südwestdeutschen Orientierungsfahrt der Motorgruppe Südwest des NSKK fuhren etwa 700 Kraftfahrzeuge zwischen 11 und 17 Uhr durch die Stadt.

Die Zuverlässigkeitsfahrt des NSKK durch den Schwarzwald begann gestern in Dachtel und führte auf einer Gesamtstrecke von 200 Kilometer über Unterhangstett und die steilen Spitzkurven des Kaffeeweges herab nach Bad Liebenzell.

Seit Pfingsten der beste Sonntag

Bad Liebenzell verzeichnete Rekordbesuch.

In Bad Liebenzell war das gestrige Militärkonzert in den Kuranlagen, welches das Musikkorps des F. R. 13 unter Leitung von Musikmeister Redenmayer gab, überaus stark besucht.

Kreispieltag in Nagold

im Faustball für Männer und Korfball für Turnerinnen im NSKK Kreis V

Auf den reich mit Fahnen geschmückten Sportplätzen des VfL Nagold traten am Sonntag die Mannschaften des NSKK Kreis V zur Flaggenhissung an.

Bei herrlichem Sonnenschein stellten sich zunächst 6 Faustball und 4 Korfballmannschaften. Beim Faustball machte sich der herrschende Südwind öfters störend bemerkbar.

41:45; Alzenberg — Obernhäusen 41:27. Tabelle Gauklasse: Obernhäusen 9 Sp. 16 Pkt.; Alzenberg 9 Sp. 8 Pkt.; Nagold 5 Sp. 6 Pkt.; Niebelsbad 7 Sp. 0 Pkt.

Faustball Kreisklasse I: Waldrennack — Wildbad 42:41; Mitteltal — Ottenhausen 49:38; Mitteltal — Waldrennack 48:35; Wildbad — Nagold II 45:46; Waldrennack — Nagold II 35:41; Wildbad — Ottenhausen 47:34; Waldrennack — Ottenhausen 32:53; Mitteltal — Nagold II 34:42; Mitteltal — Wildbad 51:38; Ottenhausen — Nagold II 38:49.

Sieger Kreisklasse I: 1. Sieger Waldrennack; 2. Sieger Wildbad; 3. Sieger Ottenhausen; 4. Sieger Mitteltal.

Sieger Altersklasse II: VfL Nagold. Korfball Turnerinnen: Nagold — Altensteig 4:0; Neuenbürg — Freudenstadt 3:5; Neuenbürg — Altensteig 3:1; Altensteig — Freudenstadt 2:4; Nagold — Neuenbürg 5:0; Nagold — Freudenstadt 4:1.

Table with 4 columns: Team, Sp. (Games), Gew. (Goals), verl. (Losses), Pkt. (Points). Rows for Nagold, Freudenstadt, Neuenbürg, Altensteig.

Die am Spätnachmittag abgehaltene Siegerehrung brachte die Verleihung der Ehrenurkunden an die Sieger. Die Faustballmannschaft vom W. Obernhäusen und die Korfballmannschaft des VfL Nagold hat die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen beim Gaufest in Ludwigsburg erlangt.

In der Nacht zum 24. Juni wurde der Rundfunksender Freiburg (Breisgau) auf die Welle 1294 kHz (231,8 Meter) umgestellt; er arbeitet also jetzt mit dem Rundfunksender Breisenz (Dornbirn) auf Gleichwelle.



Eine packende Kampfszene aus Schmeling's täglicher Trainingsstunde in der Turnhalle in Fellbach bei Stuttgart, die recht anschaulich zeigt, wie ernst Schmeling sich auf den großen Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht gegen Heuser in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn am 2. Juli vorbereitet.

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Bräcker, Grünwald bei München 12

„Ich danke Ihnen, Herr Mercier und — auf Wiedersehen in acht Tagen.“

Herr Mercier verbeugte sich und drückte die Lippe hinter sich mit einer an Bewunderung grenzenden Ergebenheit zu.

Als Jourdain zum Mittagessen durch das Büro seines Personals ging, hatte Herr Mercier durch einige Bemerkungen Jourdain's Ansehen unter seinen Angestellten bereits vergrößert.

In großer Verwirrung war Cléo heimgekommen. Auf dem Balkon saß Paul, las Zeitungen und rauchte. In der verletzten Hand hielt er eine Zigarre. Mit freudigem Erstaunen rief sie:

„Paul, deine Hand ist schon gesund?“

„Wieso?“ fragte Paul, ohne sie zu verfechten.

„Du hältst ja deine Zigarre in den Fingern.“

„Ach so“, meinte er verlegen. Dann nahm er die Binde, hat ihm die Hand wieder zu umwickeln und meinte es wäre ihm lang-

weilig gewesen, mit der verbundenen Hand herumzulassen.

„Paul“, sagte sie, indem sie sich auf seinen Schoß setzte, „ich soll mit Jourdain heute abend noch nach Biarritz reisen.“

„Sieh mal an“, scherzte er, „wirst du mir untreu werden?“ Und er zog Cléo an sich, um sie zu küssen.

„Jourdain braucht mich. Er hat wegen eines größeren Prozesses dort zu tun. Wirst du eifersüchtig, Paul?“

„Es gibt keinen Menschen, Viebling, dem ich so vertraue wie dir. Wie lange bleibst du mit ihm in Biarritz?“

„Eine ganze Woche! — Ach Paul! Heftig schlang sie beide Arme um ihn, preßte ihn an sich und begann plötzlich zu weinen.

„Aber Cléo“, tröstete Paul, „wie schnell geht eine Woche herum — du mußt immer daran denken, wie gut es für uns beide ist, wenn du dich Herrn Jourdain unentbehrlich machst. So kommen wir rascher ans Ziel.“

Als sie nicht aufhörte zu weinen, erhob er sich und sagte:

„Komm, Viebling, ich helfe dir, deinen Koffer packen. Du bleibst sitzen und befehlst, was ich dir zu bringen habe.“ Und in seiner alten drohigen Manier begann er sich dienstfertig zu zeigen, trug alle Dinge herbei, die sie mitzunehmen wünschte, er war wieder der „Hund“ und schien ganz zu vergessen, daß er eine verletzte Hand hatte.

Bang saß Cléo dabei und mühte sich, ihre traurige Stimmung vor Paul zu verbergen.

Der Zug nach Biarritz, der spät abends vom Gare d'Orleans abging, war überfüllt. Kurz nach Paris betrat Jourdain mit Cléo den Speisewagen. Man mochte die beiden für Vater und Tochter halten. Der Anwalt in dunkler Reifelleidung, machte einen sehr würdigen Eindruck. Cléo, gleichfalls ganz

dunkel gekleidet, sah trotz ihrer großen Jugend ungemein ernst und distinktiert aus.

Sie konnten nur noch Platz an einem Tisch bekommen, an dem bereits zwei Herren saßen. Ein vornehmer Graubart, neben ihm ein junger Herr.

Und hier sollte Cléo die wichtigste Bekanntschaft in ihrem ganzen schicksalreichen Leben machen.

Jourdain trat an den Tisch und verneigte sich. Doch sogleich hatten sich die beiden älteren Herren erkannt und begrüßten einander mit größter Herzlichkeit.

„Jourdain, Sie alter Rechtsverdreher — das ist ja großartig! Wie kommen Sie hierher?“

„Herr Professor, welches Vergnügen. Sie hier zu treffen. Erlauben Sie mir, Ihnen meine Privatsekretärin vorzustellen: Frau Drumont — Herr Professor Baron von Willers.“

„Ich bin entzückt, eine so schöne Dame kennenzulernen“, sagte der alte Baron liebevoll, indem er Jourdain unmerklich einen belustigenden Blick zuwarf. „Salut küßte er ihre weiße, kleine Hand.“

„Ich kann Ihnen, mein lieber Jourdain, leider nicht mit einer so schönen Bekanntschaft dienen. Darf ich Ihnen meinen deutschen Namensvetter Herrn Dr. Hans von Willers vorstellen — Herr Rechtsanwalt Theodore Jourdain — Frau Drumont.“

Man setzte sich. Der Professor erläuterte, daß Dr. Hans von Willers ein deutscher Namensvetter sei, dessen Familie in der Hugenottzeit ausgewandert wäre, und seit Generationen in Berlin lebe. — Er trägt zwar meinen Namen, aber er ist ein guter Deutscher, so wie wir gute Franzosen sind. Seine Aussprache ist beinahe Pariserisch. Er ist mein männlicher Sekretär.“

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Eine Kommission zur Festsetzung der Verbraucherpreise.

Da die Festsetzung und Ueberwachung der Erzeugerpreise und der darauf aufgebauten Preise auf den Wochenmärkten sowie die Ueberwachung des Handels bei inländischem Obst und Gemüse zu erheblichen Schwierigkeiten geführt hat, die hauptsächlich von den durch Jahreszeit und Witterung bedingten starken Preisschwankungen herrühren, hat der Wirt. Wirtschaftsminister die Bildung von Kommissionen zur Festsetzung der jeweils höchstzulässigen Erzeuger- und Wochenmarktpreise angeordnet.

NSD.-Appell: Jeder einzelne Volksgenosse muß Mithämpfer sein, hart und opferbereit

Auch in Calw wurde eine solche Kommission gebildet und zwar für die beiden Städte Calw und Nagold, in denen regelmäßig Wochenmärkte stattfinden. Sie steht unter dem Vorsitz des Landrats bzw. seines Stellvertreters. Ferner gehören ihr an je ein Vertreter der Erzeuger, des Obst- und Gemüsehandels sowie der Verbraucher aus Calw, sowie ein Vertreter der Stadt Nagold.

Diese Kommission wird zu Beginn jeder Woche auf Grund der Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt unter Mithilfe der Marktpreise in Pforzheim und Karlsruhe die Preise für Obst und Gemüse in Calw und Nagold festsetzen. Die Preisfestsetzung erfolgt zunächst wöchentlich, im Späthjahr je nach Bedarf nur noch alle 2 oder 3 Wochen. Im Interesse der Preisstabilität werden die Preise soweit irgend möglich auf der Gewichtsgrundlage von 1/2 kg festgesetzt. Im Gesamten gesehen soll der Preisstand des Jahres 1937 nicht überschritten werden. Im Uebrigen werden die

Preise unter weitgehender Berücksichtigung der Produktionskosten der Erzeuger und unter Rücksichtnahme auf die Kaufkraft der Bevölkerung festgesetzt.

Die Höchstpreise, die von der Kommission festgesetzt worden sind, werden auf dem Wochenmarkt angeschlagen und in der „Schwarzwald-Wacht“ jeweils am Dienstag in der Form der feierlichen Wochenmarktberichte laufend veröffentlicht.

Wenn nach Berücksichtigung aller dieser Umstände noch hier und da Streitfragen auftreten sollten, so ist doch zu erwarten, daß bei verständiger Zusammenarbeit zwischen Erzeugern, Händlern und Verbrauchern und durch die Arbeit der neuen Kommission diese Schwierigkeiten beseitigt werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts Stuttgart

Der Druckanstieg, der mit dem Vorbringen kühlerer Luft am gestrigen Abend eingeseht hat, führte zur Ausbildung eines kleinen Zwischenhochs über Süddeutschland.

Vorausichtliche Witterung bis Montagabend: Bei wechselnder Bewölkung einzelne Regenschauer. Westliche Winde. Temperaturen noch leicht zurückgehend.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstagabend: Zeitweise aufheitend ohne wesentliche Niederschläge. Etwas wärmer.

Höhensfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Unterreichenbach, 25. Juni. Gendarmerie-Wachmeister Koch wurde auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Unterlengenhardt, 25. Juni. Immer mehr schreitet auch auf dem Schwarzwald die Motorisierung der Landwirtschaft fort.

Wiltberg, 25. Juni. Zum Empfang unserer Rdf-Urlauber aus dem Gau Rdn-Nachen fand im Schwarzwaldsaal ein Begrüßungsabend statt.

Zeldrennach, 25. Juni. Am Freitag nachmittag wurde die 65 Jahre alte Ehefrau Pauline Hörter auf dem Felde von einem Hitzschlag betroffen, an dessen Folgen sie nach einigen Stunden verschied.

NSDAP. Schwarzes Brett

Gau-Amt für Beamte 6/30/S Hauptstellenleiter, Stellenleiter und Mitarbeiter am Mittwoch, 28. Juni, 17 Uhr im Sitzungssaal des Gauamts, Jägerstraße 44, vollständig zur Arbeitsbesprechung.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Am Dienstag, den 27. Juni, abends 8.15 Uhr findet im großen Saale des Badischen Hofes ein Mitgliederappell statt.

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsgruppenleiterin.

BSM. Mädelgruppe 1/401. Heute Abend 8 Uhr Turnen für die ganze Gruppe auf dem Sportplatz Hirsauer Straße, bei Regen in der Turnhalle zum Leben fürs Untergaustreff.

Aus Württemberg

Hg. Karl Förster gestorben

Stuttgart, 25. Juni. Gauamtsbeauftragter und Gauhauptstellenleiter im Gauamt für Volkswohlfahrt Württemberg-Hohenzollern, Karl Förster, erlag einer Krankheit, die er sich in Ausübung seines Dienstes zugezogen hatte.

Zusammenstoß trotz Warnlichtanlage

Reichheim u. L., 25. Juni. Am Samstag um 13.40 Uhr ist auf dem mit Warnlichtanlage versehenen Bahnübergang ein Personenkraftwagen von der Lokomotive des Nebenbahnzuges Weilheim-Kirchheim erfasst und in den Böschungsgraben geworfen worden.

Schuss auf die Geliebte

Untertürkheim, 25. Juni. In der Nacht zum Samstag kam es zwischen einem 48 Jahre alten Mann und seiner Geliebten beim Spaziergang zu Auseinandersetzungen, wobei der Mann, der ein Liebesverhältnis seiner Braut mit einem andern entdeckt haben will, sie mit Erschießen bedrohte.

3. Freiballon der NSFK-Gruppe 15 auf den Namen „Stuttgart“ gekauft

Stuttgart, 25. Juni. Die Zehntausende, die schon am frühen Sonntagvormittag auf der Reichsgartenschau eintrafen, erlebten ein überraschendes und sicher von den meisten noch nie gesehenes Schauspiel.

Zwei bedauerliche Unfälle

Leider ereignete sich auf der Rückfahrt von der Ballonlandung bei Sulzbach an der Murr ein schwerer Kraftwagenunfall, dem die Gattin des Sportreferenten der Stadt Stuttgart, Stadtrat Dr. Kocher, zum Opfer fiel.

Ein weiterer Unfall ereignete sich bei der Landung selbst, der bekannte Rundfunkprüfer Karl Ebert vom Reichsender Stuttgart erlitt hierbei einen Beinbruch.

600 italienische Arbeiter kamen

Stuttgart, 25. Juni. Am Sonntagmorgen traf der erste Urlaubserzug mit italienischen Arbeitskameraden in Stuttgart ein. Es sind 600 Arbeiter aus Triest, die in der württembergischen Gauhauptstadt einen acht-tägigen Erholungsurlaub verbringen.

Ein lauberes Ehepaar

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrechen Baden-Baden, 25. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte die Karlsruher Jugendstrafkammer hier in siebenstündiger Verhandlung, bei der die wegen gemeinschaftlich begangener Sittlichkeitsverbrechen an Kindern und Jugendlichen angeklagten Eheleute E. und J. A. I. t. h. a. u. s. in Baden-Baden sich zu verantworten hatten.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im Deutschen Nationaltheater in Weimar leitete am Sonntagabend Reichsjugendführer von Schirach die vierte Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend feillich ein.

Eine Geldlotterie (Lospreis 50 Pfg.) mit einem Spielfeld von einer Million führt der Reichsluftschiffbau zur Förderung seiner Arbeit auf dem Gebiet der Landesverteidigung durch.

Sonntag mittag traf, über Konstanz kommend, der ägyptische Außenminister zu einem amtlichen Besuch in Bukarest ein.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung. G. B. o. e. g. n. e. r., Stuttgart, Friedrichstraße 13

Amtliche Bekanntmachungen

Erstellung eines Rindenzuglagerschuppens

Karl Rembruster, Lederfabrikant in Altensteig beabsichtigt, an der Rückseite seines Werkstattegebäudes Nr. 314 a einen offenen Rindenzuglagerschuppen auf Freiposten anzubauen.

Calw, den 19. Juni 1939

Der Landrat: J. A. Haas, Alffelfor

Die Kanzleien des Kreisverbands Calw. Kreispflege, Kreisfürsorgebehörde, Jugendamt, Kreisbaumeisterstelle, Kreiskrankhausverwaltung, Verwaltungsaktuarat sind am Dienstag, den 27. Juni geschlossen.

Finanzamt Hirsau am 27. ds. Mts. wegen Betriebsausflugs geschlossen.

Omnibus- und Taxi-Führerschein. Kursbeginn heute abend 8.00 Uhr. Fahrschule Calw

Calwer Liederchor. Frauenchor Mittwoch bei Weh. Männerchor Donnerstag im Bad. Hof.

Gute Herrenfoden aller Art in großer Auswahl. Paul Käuchle am Markt, Calw

Pfeiffer-Klavier mit herrlichem Ton, günstig zu verkaufen. A. Uebel, Pforzheim

Wer übernimmt Pflege eines kranken Fräuleins? Angebote unter L. 146 an die Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht erbeten.

Ein Ladenfenster ist sehr schön. nur sollte jemand vor ihm stehen. Doch um die Kunden hinauszuführen muß man beständig invertieren. Schwarzwald-Wacht Calw

Sommersprossen. verschwinden, wenn man abends Merzweiß leicht aufrührt und über Nacht einwirken lässt. Merzweiß merzterte schneeweiße SOMMERSPROSSEN-CREME

in Calw: Neue Apotheke, L. Hartmann in Bad Teinach: Apotheke L. Dinkelacker

Don oben bis unten. Der Frühjahrsausputz soll doch gründlich sein. C. Bernsdorff

Gesunden Photo-Stativ gegen Kostenertrag abzuholen im Rathaus Renweiler.

Würzbach, den 24. Juni 1939. Todesanzeige. Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder Michael Luz

Oberreichenbach, 24. Juni 1939. Dankagung. Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir dem Herrn Geistlichen, dem Chor, den Kranz- und Blumenpendern sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben unseren herzlichsten Dank.

DKW-Motorräder. Chr. Widmaier (Telefon 308)